

Klasse II-Füllungen: Kontaktpunktgestaltung voll im Griff

Ein Beitrag von Marius Urmann

INTERVIEW /// Beachtlich: Klasse II-Füllungen machen annähernd die Hälfte aller direkten Restaurationen aus.¹ Damit handelt es sich also um eine Standardindikation ohne „Luft nach oben“ – oder etwa nicht? Ein Gespräch mit Stefanie Schäuffele, seit 2007 Zahnärztin in eigener Praxis im baden-württembergischen Hohentengen, über den Klassiker der Füllungstherapie und neue Hilfsmittel, durch deren Einsatz die zahnärztliche Praxis höchsten Ansprüchen an Ästhetik und Funktion noch besser gerecht wird.

Dentsply Sirona
Infos zum Unternehmen



Frau Schäuffele, geben Sie uns zum Einstieg doch bitte einen kurzen Überblick über Ihre Praxis. Wo liegen Ihre Schwerpunkte und mit welchen Fällen haben Sie im Alltag am häufigsten zu tun?

Ich habe eine kleine Einbehandlerpraxis und decke das komplette zahnmedizinische Behandlungsspektrum ab. Schwerpunkte sind neben der Prophylaxe und der Parodontologie vor allem Gesamtanierungen mit hochwertiger Prothetik. Dabei folge ich dem Behandlungskonzept von Prof. Dr. A. Gutowski, bei dem sowohl Ästhetik als auch Funktion im Vordergrund stehen.



Welche Rolle spielen die Füllungstherapie im Allgemeinen und Klasse II-Füllungen im Speziellen in Ihrer Praxis?

Die Füllungstherapie stellt selbstverständlich ebenfalls einen festen Bestandteil meines Praxisalltags dar. Klasse II-Füllungen im Speziellen kommen einerseits in der konservierenden Versorgung und andererseits in der Vorbereitung zur prothetischen Versorgung, also als Aufbaufüllung, vor. Wie in der Prothetik stellen wir auch bei unseren Kompositfüllungen höchste Ansprüche an Ästhetik und Funktionalität. Konkret bedeutet das Folgendes: Im Seitenzahnbereich setzen wir auf gnathologische Kauflächen, im Frontzahnbereich arbeiten wir mit dem Ziel einer perfekten biomimetischen Imitation der Zahnoberfläche in der Mehrfarbenschichttechnik. Als Vorbild dient hier das „Zen Dentistry“-Konzept von Dr. Viktor Scherbakov.

Als Fallstrick bei Klasse II-Versorgungen gilt insbesondere die Kontaktpunktgestaltung. Wie schätzen Sie diese Problematik ein und wie begegnen Sie ihr bei Ihrer Arbeit?

Die Herstellung eines optimalen Kontaktpunktes ist vor allem dann eine Herausforderung, wenn es sich um größere Defekte handelt. Um hier erfolgreich zu sein, sind ein sehr gutes Matrizensystem, ein Separieren mit gut passendem Ringsystem und natürlich die Anwendung von Keilen unerlässlich. Aus diesem Grund nutze ich eine Vielzahl unterschiedlicher Matrizen- und Ringsysteme, die je nach Kavitätenausdehnung und -größe, aber auch je nach Lage zum Einsatz kommen.

Im letzten Jahr ist mit Palodent® 360 von Dentsply Sirona ein Vollmatrizensystem hinzugekommen. Wo genau liegen die Vorteile dieses neuen Systems?

Für mich stellen insbesondere die grazile Gestaltung und das anatomische Design von Palodent® 360 einen Vorteil dar. Das System verfügt über sehr dünne Matrizenbänder und kommt ohne einen umständlichen Haltearm aus. Dadurch ist es möglich, mehrere Matrizenbänder gleichzeitig an benachbarten Zähnen zu applizieren und dennoch einen sehr guten Approximalkontakt zu erzielen.

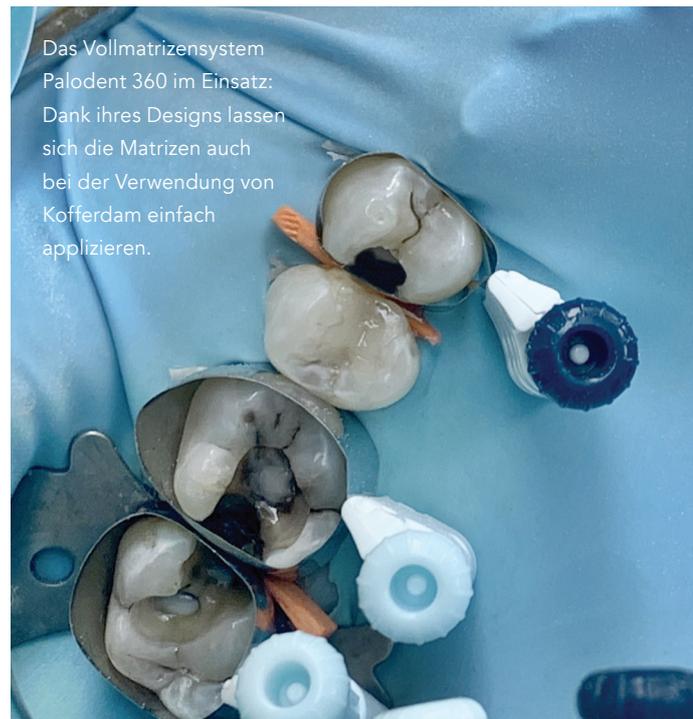
Wann greifen Sie zur Vollmatrize und wann zur Teilmatrize?

Bei sehr kleinen Kavitäten mit geringer vestibulo-orale Ausdehnung des approximalen Kastens greife ich eher zu Teilmatrizen. Besteht jedoch eine größere vestibulo-orale Ausdehnung des approximalen Kastens oder fehlen zusätzlich Wandanteile, gebe ich eher Vollmatrizen den Vorzug.

¹ American Dental Association Procedure Recap Report (2006).

Schauen wir doch einmal genauer auf die Anwendung des Vollmatrizen-systems Palodent® 360. Welche Erfahrungen haben Sie in der Anwendung gesammelt und welche praktischen Tipps können Sie unseren Lesern mit auf den Weg geben?

Aufgrund ihrer Form lassen sich die Matrizen des Systems bei der Verwendung von Kofferdam ganz einfach applizieren – auch an den Zähnen mit Kofferdamklammern ist dies meist ohne Probleme möglich. Darüber hinaus ist besonders bei eingeschränkten Platzverhältnissen das bereits erwähnte Fehlen des Haltearms entscheidend. Dadurch können nicht nur mehrere Matrizen nebeneinandergesetzt werden, sondern auch das Setzen von Keilen – sowohl von vestibulär als auch von oral – und die Verwendung von Separierringen werden in uneingeschränktem Maße möglich. Ein besonderer Vorteil des Systems ist zudem der absolut perfekte Halt der Matrizen aufgrund ihrer anatomischen Form. Dank ihr ist keine zusätzliche Fixierung der Matrizen mit Fingern oder Instrumenten notwendig, um ein Abrutschen zu verhindern, wie dies zum Beispiel bei der klassischen Tofflemire-Matrize oft der Fall ist. Als konkreter Tipp empfiehlt sich für den Einsatz von Palodent® 360 im Molarenbereich übrigens Folgendes: Erweist sich das Spannen der Matrize als schwierig, ist es hilfreich, die Matrize bereits vorab auf die ungefähre Zahngröße zu justieren und nur die letzten Umdrehungen zur Befestigung intraoral mithilfe einer Pinzette vorzunehmen. ●

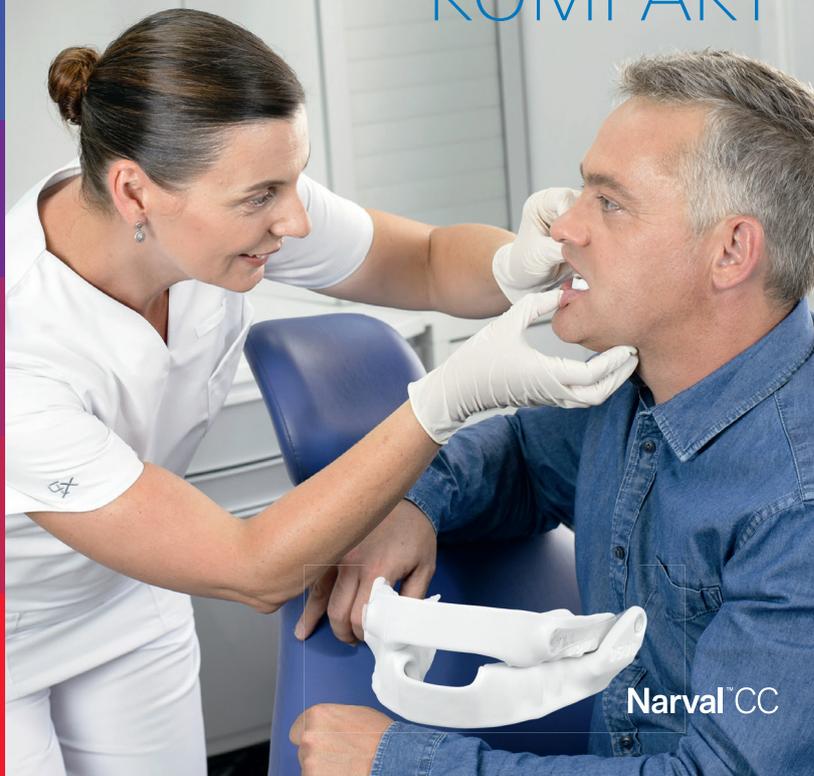


Das Vollmatrizen-system Palodent 360 im Einsatz: Dank ihres Designs lassen sich die Matrizen auch bei der Verwendung von Kofferdam einfach applizieren.

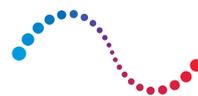
Fotos: © Stefanie Schäußele

ANZEIGE

ResMed online zeigt
**WISSEN UKPS-
 SCHLAFSCHIENE
 KOMPAKT**



Narval CC



ResMed | Academy

Kostenlose Online-Trainings
 für alle Fachkreise –
 »UKPS-Schlafschiene«
 wird Kassenleistung

Mai – Juni 2021

In 30 Minuten Kompaktworkshop erhalten Sie einen ersten Überblick über das Thema und erfahren, wie wichtig die Unterkieferprotusionsschiene (UKPS) im Kontext der Behandlung schlafbezogener Atmungsstörungen ist.



Hier zu den Online-Trainings anmelden

[Lead.me/trainingsportal](https://lead.me/trainingsportal)

ResMed.com